

35. M. Dennstedt: Bemerkung über Etard's Glykolin und Stoehr's Dimethyldiazin.

(Eingegangen am 27. Januar.)

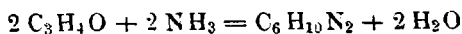
Im Jahre 1881 hat Etard (s. Jahresbericht 1881 S. 509 u. 970) die Beobachtung gemacht, dass bei der Destillation von 6 Th. Glycerin und 1 Th. Salmiak eine nach Pyridin riechende Base entsteht, welcher er die Formel $C_6H_{10}N_2$ zuertheilte und mit dem Namen Glykolin belegte. Etard hat diese Base nur oberflächlich untersucht und seit jener Zeit über dieselbe Nichts weiter veröffentlicht. Diese Base schien mir interessant genug, um die Versuche Etard's zu wiederholen, und es gelingt in der That leicht, die beschriebene Base aus dem Reactionsproduct zu isoliren, das neben dieser aber beträchtliche Mengen von Pyridinbasen, namentlich β -Picolin enthält.

Im letzten Hefte dieser Berichte veröffentlicht C. Stoehr¹⁾ eine interessante Mittheilung über Dimethyldiazin, das er in ähnlicher Weise erhält, offenbar ohne die Arbeit Etard's zu kennen. Durch diese Mittheilung Stoehr's bin ich leider erst jetzt auf seine Arbeit im Journ. für prakt. Chem. 43, S. 156 aufmerksam geworden, ich würde sonst die Wiederholung der Etard'schen Versuche unterlassen haben und werde auch jetzt selbstverständlich die begonnene Untersuchung, die zu ähnlichen Resultaten, wie sie Stöhr findet, führte, abbrechen. Ich möchte nur auf einen Punkt aufmerksam machen.

Etard's Glykolin und Stoehr's Dimethyldiazin sind offenbar identisch, ersterer ertheilt der freien Base die Formel $C_6H_{10}N_2$, letzterer $C_6H_8N_2$. Durch die Analyse der Salze, die ich bisher ausgeführt habe, lässt sich kaum eine Entscheidung zwischen den beiden Formeln treffen, ich halte aber, trotz der genau stimmenden Analyse Stoehr's, die Formel $C_6H_{10}N_2$ aus folgenden Gründen nicht für ausgeschlossen. Offenbar entstehen diese Basen durch die Einwirkung des Ammoniaks auf das bei der Zersetzung des Glycerins gebildete Acrolein, und die Bildung des β -Picolins unter diesen Bedingungen ist ja aus den Arbeiten B a e y e r's (diese Berichte II, 353), H e s e k i e l's (diese Berichte XVIII, 3091) und L a d e n b u r g's (diese Berichte XXIII, 2690) hinlänglich bekannt; es bildet sich nach der Gleichung:

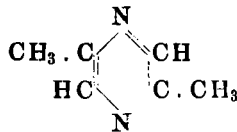


Wahrscheinlich bildet sich nun das Glykolin oder Dimethyldiazin aus 2 Mol. Acrolein und 2 Mol. Ammoniak nach der Gleichung:

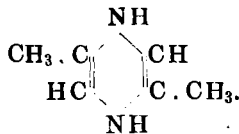


¹⁾ Diese Berichte XXIV, 4105.

und es dürfte ihm demnach nicht die ihm von Stoehr zuerkannte Formel



zukommen, sondern vielleicht



Zwar wirkt nach Stoehr salpetrige Säure auf die Base nicht ein, ich habe aber gefunden, dass sich aus einer salzsauren mit Natriumnitrit versetzten Lösung mit Aether ein Oel extrahiren lässt, das deutlich die Liebermann'sche Reaction zeigt.

Es sind endlich auch noch von Tanret durch Einwirkung von Ammoniak auf Traubenzucker Basen erhalten worden, die dieser als α -Glykosin $\text{C}_6\text{H}_8\text{N}_2$ und β -Glykosin $\text{C}_7\text{H}_{10}\text{N}_2$ bezeichnet; ob das Erstere mit der obigen Base identisch ist und ob diese nicht vielmehr, was mir wahrscheinlicher erscheint, wasserstoffreicher sind, muss durch besondere Versuche festgestellt werden.

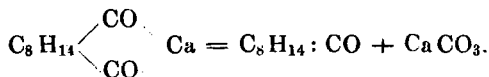
Ich bin augenblicklich mit dahin zielenden Versuchen beschäftigt, und mir die ungestörte Ausarbeitung derselben zu sichern, ist der Zweck dieser Zeilen.

36. Wilhelm Koenigs und August Eppens: Ueber das Campher-Phoron.

[Mittheilung aus dem chemischen Laboratorium der Kgl. Akademie der Wissenschaften zu München.]

(Eingegangen am 28. Januar.)

Gerhardt und Liès-Bodart¹⁾ erhielten durch Destillation von camphersaurem Kalk ein bei 208° siedendes leichtes Oel von pfeffermünzartigem Geruch, für welches sie aus der Analyse und Dampfdichte die Formel $\text{C}_8\text{H}_{14}\text{O}$ ableiteten. Da sie in demselben ein Keton der Camphersäure vermutheten, so nannten sie dasselbe Phoron; es entsteht nach der Gleichung:



¹⁾ Ann. Chem. Pharm. 72, 293; vergl. auch Laurent Berzel, Jahresber. XVIII, 502.